

# Kieser Tageblatt

und Anzeiger (Eisblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

## Amtsblatt

Verlagspreis  
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 301.

Mittwoch, 28. Dezember 1904, abends.

Das Kieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittenzterminen werden die Bezugspreise erhöht. Einzelhefte sind zu 10 Pfg. zu haben. Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die unter dem, dem Gänsehändler Nicolaus Stawowial in Rattowitz gehörigen, in dem Grundstücke Welbaerstraße Nr. 12 in Gröba untergebrachten Gänsetransporte ausgebrochene Geflügelcholera ist erloschen.  
Großenhain, am 27. Dezember 1904.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Uhlmann.

Die Landrenten auf den Termin Weihnachten dieses Jahres sind bis zum 5. Januar 1905 an unsere Steuerkasse abzuführen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 27. Dezember 1904.  
Ayres.

### Derlliches und Sächsisches.

Riesa, 28. Dezember 1904.

Bei der gestern, wie gemeldet, auf Jahnschhausener Revier abgehaltenen Hoggagd wurden 367 Hasen und zwei wilde Kaninchen geschossen. An der Jagd nahmen außer Sr. Majestät dem König teil: die Herren Oberhoffjägermeister Frhr. von dem Busche, Ezc., Flügeladjutant v. D. Oberst von Wilucki, Generaladjutant General d. Inf. von Minckwitz, Ezc., Oberhofmeister von Malortie, Ezc., Oberstallmeister von Haugl, Ezc., Kammerer von Crigern, Kammerherr von der Dedem-Hof, Oberst von Hennig, Oberstleutnant Frhr. von Milkau, Oberstleutnant von Schönberg-Bornitz, Amtshauptmann Dr. Uhlmann, Amtshauptmann Lohom, Amtshauptmann von Carlowitz, Major z. D. Keil, Kammerherr Graf Wilding, Freiherr von Frisch auf Seerhausen, Major von der Dedem, Hauptmann Richter, Rittmeister von Pape, Rittmeister von Arnim, Rittmeister Freiherr von Frisch, Gutsbesitzer Däweritz.

Infolge des seit gestern eingetretenen Frostes, der auf der Elbe bereits schwaches Treibeis geschaffen hat, hat mit heute nachmittag die S. B. D. G. den Verkehr der Personenschiffe auch auf der Strecke Riesa-Meißen-Dresden eingestellt.

Die 2. Klasse der 147. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird am 11. und 12. Januar 1905 gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 2. Januar 1905 zu bewirken.

Bei der gestern auf Zeithainer Fluor abgehaltenen Treibjagd wurden 425 Hasen geschossen und an die Wildhandlung von Clemens Bürger in Riesa abgeliefert.

Im Militärkunstverlag Mars, Dresden-A., Uhländ-Strasse 37, sind Postkarten erschienen, welche die deutsche und speziell sächsische Armee nach Originalen von Herrn Kunstmaler Karl Hensel in Dresden darstellen. Die einzelnen Truppenbilder, in denen charakteristische Momente des Militärlebens festgehalten sind, zeichnen sich durch gewandte Wiedergabe aus. Die Karten sind in allen Papiergeschäften oder vom Verlag, Dresden, Uhländ-Strasse 37 zu haben.

Den nachgeannten Beamten der Staatseisenbahnverwaltung und zwar dem Abteilungs-Vorstande bei der Generaldirektion Oberbauamt Homilius und dem Mitgliede der Generaldirektion Oberbauamt Klien ist Titel und Rang als „Geheimer Baurat“, dem Bau- und Betriebsinspektor Baurat Siegel Titel und Rang als „Finanz- und Baurat“ in der 1. Gruppe der 4. Klasse der Hofrangordnung, sowie den Bauinspektoren Anger, Raehner, Schramm und Schurig Titel und Rang als „Baurat“ in der 14. Gruppe der 4. Klasse der Hofrangordnung verliehen worden.

Die reichste Stadt Sachsens ist Leipzig. Dort beträgt das jährliche steuerpflichtige Einkommen 394 Millionen. Dresden bringt es nur auf 366, Chemnitz auf 140 Millionen.

Der Landes-Kulturrat gibt bekannt, daß das Arbeitsamt der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg sich bereit erklärt hat, für sächsische Landwirte die Vermittlung von gallischen, russisch-polnischen, ruthenischen und nordungarischen Wanderarbeitern für das Frühjahr 1905 zu übernehmen. Die Bedingungen können durch die Kreisvereine bezogen werden.

Die Neujahrskarte beherrscht wieder einmal den Markt. Alle Versuche, die gemacht wurden, diese Art von Beglückwünschung in der Form einer Spende für Wohltätigkeitszwecke abzulösen, haben nicht die Zustimmung des großen Publikums gefunden. Vom wirtschaftlichen Standpunkte kann die Beharrlichkeit des Volkes bei der väterlichen Sitte nicht beklagt werden. Denn eine große und wichtige Industrie, durch die viele Tausende lohnenden Verdienst finden, würde lahmgelegt werden, wenn die veränderte Geschmacksrichtung plötzlich die Neujahrskarten von der Tagesordnung absetzen würde. Freilich ist zu wünschen, daß ihr Inhalt immer edler würde, da auch heute noch die drastische

Pointe oft hart an die Grenze des Erlaubten streift. In den mittlern und feinen Qualitäten wird bei entsprechenden Preisforderungen Vortreffliches geboten, das sich bis zu wahren Kunstwerken steigert. Freilich kann ihr Absatz nicht entfernt in Vergleich gestellt werden mit dem des profanen Genres. Denn vielen Käufern kommt es leider weniger auf den Ausdruck ihrer tiefen Gefühle für den Beglückwünschten, als vielmehr auf einen handfesten Ull an, zu dem der Neujahrswchsel einen willkommenen Anlaß bietet. Es muß jedoch bereits als ein Fortschritt bezeichnet werden, daß die gegen die gute Sitte verstoßende Neujahrspoesie, mit der in früheren Jahren der Markt geradezu überschwemmt wurde, von der Bildfläche nahezu verschwunden ist. Die Polizei hat hierbei ein Werk getan, mit dem sich die Öffentlichkeit wohl einverstanden erklären kann. Nur heimlich werden diese häßlichen Erzeugnisse, die einen „Witz“ darstellen sollen, noch weiterverkauft. Auch unsere Mitvordern hatten zu Neujahr den Schelm im Nacken. Als Beweismittel sei hier die originale Beglückwünschung eines Junkers im 16. Jahrhundert an seinen Freund wiederholt: „So wünsch ich dich so lang gesund, Bis daß eine Linf' wiegt hundert Pfund, Bis daß ein Milchstein in Lüften flucht, Und eine Bie' ein Fuder Weines zeucht, Und bis ein Krebs Baumwolle spinnt, Und man mit Schnee ein Feuer anzünd't. Hiermit ein gut's selig's Neujahr. Schlag ein! — Und daß dich Gott bewahr!“

Pausitz, 28. Dez. Der Kirchengemeinde Pausitz mit Jahnschhausen wurde gestern Gelegenheit geboten, ihren Kirchenpatron, Sr. Majestät den König Friedrich August, der vormittags 1/9 Uhr zur Abhaltung einer Jagd in Rätzsch eintraf, zu begrüßen und ihm ihre Wünsche zu seiner Thronbesteigung darzubringen. Zu diesem Zwecke hatten die Mitglieder des Kirchen- und Schulvorstandes, die Lehrer von Pausitz und Jahnschhausen mit ihren Schülern, die Gemeindevorstände der zur Pfarodie gehörigen Dörfer mit den Gemeinderatsmitgliedern, Herr Dekonomierat Schäffer mit den Beamten und Arbeitern des Rittergutes Jahnschhausen, der landwirtschaftliche Verein zu Jahnschhausen, der Rgl. Sächs. Militärverein zu Pausitz, Vertreter der Verbände Pausitz und Jahnschhausen des Wohlthätigkeitsvereins „Sächsischer Festschule“ und einzelne Gemeindeglieder an der Haltestelle Rätzsch Aufstellung genommen. Nachdem der König den Sonberzug verlassen hatte, stimmten die Schulkinder den Gesang „Den König segne Gott“ an. Darnach hielt Herr Pfarrer Wittig an den König eine Ansprache und dessen höchster Herr überreichte mit einem „Weidmannsheil“ Sr. Majestät ein Bouquet. Der König war über die ihm dargebrachte schlichte, herzliche Huldigung höchlich erfreut, in leutseligster Weise unterhielt er sich mit Einzelnen, richtete Fragen an mehrere Kriegsveteranen, ließ sich verschiedene Gemeindevorsteher vorstellen, fragte die Schulkinder, ob sie ein fröhliches Weihnachtsfest verleben hätten und dankte zuletzt allen anwesenden Gemeindegliedern herzlich für die ihm zu teil gewordene Ovation. Hocherfreut über das schlichte, überaus leutselige Wesen unseres Königs gingen die Versammelten hinweg nicht nur auf den Lippen, sondern auch im Herzen den Wunsch: „Den König segne Gott!“

Gröba, 27. Dezember. Die Abendunterhaltungen, die seitens der hiesigen beiden Turnvereine am ersten Weihnachtstages im Gasthose und im „Anker“ veranstaltet worden waren, hatten sich sehr guten Besuchs zu erfreuen. Hier wie dort wurden die Erschienenen in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Sowohl die theatralischen wie die turnerischen Aufführungen unterhielten die Anwesenden aufs Beste. — Die vor einiger Zeit unter Gänsebeständen in Neugröba festgestellte Geflügelcholera ist nunmehr als erloschen zu betrachten.

Döbeln. In den letzten Tagen vor Weihnachten war in der Wohnung eines hiesigen Fleischermeisters in der Oberstadt ein Krachen und Scharren aus der Esse heraus wahrzunehmen, das sich anhörte, als wenn sich ein Mäuschen in den Rauchfang verirrt hätte. Schließlich sollte das Mäuschen unter genügenden „Vorichtsmasregeln“ herausgelassen werden und es wurde der Essenshieber in der

Bohnstube geöffnet. Was wurde aber zu Tage gefördert? Eine Taube, die seit acht Tagen vermisst worden war. Das Tierchen hatte also acht Tage lang in der täglich von Rauch erfüllten Esse zugebracht und nicht nur die Qualen des heißen Rauches, sondern auch Hunger und Durst überstanden. Freilich war es vollständig erschöpft. Mit Trank und Futter versehen, hat es sich unter sorgfamer Pflege wieder erholt. (Anz.)

Dresden, 28. Dezember. Auf der Augustusbrücke machte sich gestern plötzlich ein Klippen der Gangbahn auf der östlichen Seite des dritten Bogens bemerkbar, so daß die Platten an der Bordkante gehoben, das Geländer aber niedergegangen erschien. Die gefährdete Stelle ist alsbald dem Verkehr entzogen worden und alles Fuhrwerk zu langsamem Ueberfahren veranlaßt worden. In der Nacht wurde eine Gleisumfahrung eingelegt und danach die Oberflächenbefestigung entfernt, um klarzulegen, welcher Art die Ursache der sonderbaren Erscheinung ist. Vermutlich haben die großen Kragsteine an Tragfähigkeit nachgelassen, sei es, daß einzelne gebrochen, sei es, daß der Zusammenhang mit den übrigen Brückenteilen gelockert worden ist. Bei den eingehenden Untersuchungen, welche im vergangenen Sommer bei dem außergewöhnlich niedrigen Wasserstande der Elbe möglich waren, sind jedenfalls Defekte am Gewölbe und an den Pfeilern, die zu Bedenken Anlaß geben könnten, nicht bemerkt worden.

Dresden, 27. Dez. Am heiligen Abend ist bei dem Kommerzienrat Wienert, Inhaber der Hofmühle in Vorstadt Plauen, ein gewandt auftretender junger Mann vorgefahren, welcher sich als Kommissar der geheimen politischen Polizei in Berlin ausgegeben, auch auf diesen Namen lautende Visitenkarten bei sich geführt hat. Er hat dem Kommerzienrat und dessen Bruder eröffnet, daß er gegen beide eine Untersuchung wegen Verrats militärischer Geheimnisse beim Reichsgericht führe und sie zwecks Verhaftung der Königl. Staatsanwaltschaft zuführen habe. (1) Beim Beweisen seiner Angaben hat er aus einer mitgeführten Aktentasche einen entsprechenden Haftbefehl vorgelesen, auch hiernach ein Protokoll aufgenommen. Hiernach hat er ihnen nun weiter eröffnet, daß die Inhaftnahme durch Hinterlegung einer Kaution — etwa in Höhe von 500 000 Mk. — vielleicht vermieden werden könnte. Zur Königl. Staatsanwaltschaft müßten aber beide mitfahren. Der von der Polizei alsbald festgenommene angebliche Kommissar ist ein mehrfach schwer vorbestrafter Handlungskommissar, der nach den in seinem Besitz gefundenen Sachen als Hochstapler in den verschiedenen Städten, besonders auch in der Riviera aufgetreten ist. Bei der Festnahme unternahm er einen Fluchtversuch. In seinem Besitze befand sich ein Revolver. (Wirt. Anz.)

Pirna. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich am Sonnabend in Papfendorf in der Scheune des Gutsbesizers Herrn Strohsch. Die dabeilbst beschäftigte, 54 Jahre alte ledige Böhme wurde auf dem Scheunenhoden von einem Schwindelanfall betroffen und ist dabei auf die Scheunentenne gestürzt. Die hierbei erlittenen Verletzungen führten den Tod der Bedauernswerten herbei. Dieselbe war aus Porschtitz gebürtig.

Lauenstein. Ein Jodel aus der Tierwelt ist bei Herrn Gutsbesitzer Richard Fischer in Waltersdorf zu beobachten. Genannter Herr gelangte im vorigen Jahre in den Besitz eines jungen Rehjes und zog es in seinem Garten auf; das Tier wurde so zahm, daß es mit dem großen Jagdhund Freundschaft schloß und seinem Herrn auf Schritt und Tritt folgte, in der Wohnstube war das Reh wie zu Hause, wo es sich auf dem Sofa bequem machte, auch gewöhnte es sich an den Genuß verschiedener Lederbissen, wie gelochte Eier, Kuchen, Pfefferkuchen, Brot, Äpfel usw., nur eine schlechte Eigenschaft besaß das zahme Geschöpf, es ließ sich mit Ausnahme der Frau des Gutsbesizers von keinem weiblichen Wesen berühren, während männliche Personen es ganz ruhig streicheln konnten. Im Mai d. J. suchte das Reh den Wald auf und wurde von dem Besitzer nicht mehr gesehen. Bei Beginn des Winters, im Monat Oktober, stellte sich das Reh mit einem munteren Reh-